



Jetzt geht es um die Wurst und noch mehr

Rudolf Frier ist Geschäftsführer des gleichnamigen Familienbetriebs. Im Gespräch warnt er vor einer schwierigen Lage der Branche.

••• Von Georg Sohler

Die Lebensmittelproduzenten stehen aktuell vor vielen Herausforderungen. So auch das Kärntner Familienunternehmen Frier. Mengenmäßig entwickelte sich das Jahr 2023 bei Frier stagnierend, im Premiumbereich leicht rückläufig – als Folge der

hohen Inflation und des damit einhergehenden veränderten Einkaufsverhaltens. Geschäftsführer Rudolf Frier findet im Interview mit medianet auch gleich sehr alarmierende Worte zur Lage am Markt: „Die Fleisch- und Wurstbranche steht vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Die Lage ist dramatisch angesichts der anhaltenden Preissteigerungen bei

Verpackungen, Zutaten, Hilfsstoffen sowie Logistik und der Energiepreise, die nach wie vor auf sehr hohem Niveau sind.“ Diese Kostensteigerungen in Verbindung mit den um knapp zehn Prozent erhöhten Lohnabschlüssen und noch folgenden würden dazu führen, dass „die Branche mit dem Rücken zur Wand“ steht. Zur Sicherung der Existenzfähigkeit sind Preisanpassungen

aus seiner Sicht notwendig. Ein beachtlicher Teil der Branche schreibe zurzeit Verluste, auch Traditionsunternehmen wie seines sind davor nicht gefeit.

Die Situation in der Branche sei mittlerweile so angespannt, dass sich die Frage nach Gewinnen gar nicht mehr stelle, es gehe „vielmehr um Arbeitsplätze, Wertschöpfung in Österreich, die heimische Landwirt-